

Medien-Information

12. Dezember 2009



**Erzdiözese
Freiburg**

**Stabsstelle Kommunikation
der Erzdiözese Freiburg**
Schoferstr. 2, 79098 Freiburg
Tel. 0761-2188-243
Fax 0761-2188-427
pressestelle@erzbistum-freiburg.de
www.erzbistum-freiburg.de
Verantwortlich: Robert Eberle

Doppelhaushalt ist stabile Brücke in die Zukunft

Kirchensteuervertretung verabschiedete Finanzplanung für 2010 und 2011

Freiburg (pef). Als stabile Brücke in die Zukunft hat Generalvikar Dr. Fridolin Keck den Haushalt des Erzbistums Freiburg für die Jahre 2010 und 2011 bezeichnet. Trotz kräftiger Einbrüche bei den Kirchensteuereinnahmen müsse das Erzbistum Freiburg nicht mit harten Einschnitten reagieren und auch die Kirchengemeinden nicht mit den Folgen der Finanz- und Wirtschaftskrise belasten. Generalvikar Keck verwies auf die vorausschauende Finanzpolitik der Erzdiözese: Sie habe gute Konjunkturphasen zum Aufbau von Rücklagen (zum Beispiel zum Aufbau einer Baurücklage bei den Kirchengemeinden) genutzt, die jetzt dringend notwendig seien.

Grund: Das Erzbistum Freiburg muss den - im bundesweiten Vergleich mit anderen Diözesen - stärksten Rückgang der Kirchensteuereinnahmen verkraften. Dies geht aus einem Geschäftsbericht zum Haushaltsplan 2010 / 2011 hervor, der am Samstag (12.) von der Kirchensteuervertretung des Erzbistums beschlossen wurde. Wie die im Geschäftsbericht veröffentlichten Zahlen zeigen, ist das Kirchensteueraufkommen der Erzdiözese im nun zu Ende gehenden Jahr 2009 um rund zehn Prozent eingebrochen. Für 2010 rechnet das Erzbistum mit einem weiteren Einbruch in gleicher Höhe. Wie ein Sprecher des Bistums erklärte, bekommt die Erzdiözese Freiburg die Folgen der weltweiten Finanz- und Wirtschaftskrise durch die große Bedeutung der Metallindustrie in Baden-Württemberg und die Kurzarbeit in vielen Betrieben (mit gravierenden Folgen für das Kirchensteueraufkommen) stärker zu spüren als alle anderen Bistümer: Die Auslastung der Produktion in den Industriebereichen Automobil, Werkzeugbau und Maschinenbau sei sehr schlecht und erhole sich nur langsam. So müsse ein weiterer Anstieg der Arbeitslosigkeit befürchtet werden. Für 2010 und 2011 rechnet das Erzbistum mit einem Kirchensteuer-Nettoaufkommen von jeweils rund 330 Millionen Euro. Zum Vergleich: 2008 lag das Nettoaufkommen im Erzbistum noch bei 409 Millionen Euro.

Doppelhaushalt 2010 und 2011 nur durch Griff in Rücklagen ausgeglichen

Trotz dieses drastischen Einbruchs bei der Kirchensteuer muss das Erzbistum nach den Worten der Präsidentin der Kirchensteuervertretung, Dr. Annette Bernards, nicht in Panik geraten: Die Erzdiözese habe immer noch die

Möglichkeit, zu agieren und sei nicht gezwungen, nur zu reagieren. Um Einschnitte beim Haushalt des Erzbistums und bei den Kirchengemeinden zu vermeiden, sollen im Doppelhaushalt etwa 45 Millionen Euro aus den Rücklagen entnommen werden. Das Haushaltsvolumen 2010 des Erzbistums Freiburg liegt bei 465,7 Millionen Euro – 71 Prozent dieser Summe kommen aus der Kirchensteuer (rd. 330 Millionen). Rund 173 Millionen Euro aus der Kirchensteuer sind für die Kirchengemeinden vorgesehen. Damit kann die Finanzausstattung der Kirchengemeinden - entgegen dem konjunkturellen Trend – auf dem bisherigen Niveau gehalten werden. Für die Personalausgaben in 2010 sind 177,5 Millionen Euro vorgesehen – der zweite große Kostenfaktor ist die Bauunterhaltung: Mit der Bildung einer so genannten Bau-Erneuerungsrücklage hat das Erzbistum „eine Basis für die Unterhaltung eines wesentlichen Teils des diözesanen Immobilienbestandes geschaffen“ – heißt es im Geschäftsbericht, der auch im Internet (www.erzbistum-freiburg.de) nachzulesen ist. Im Erzbistum Freiburg leben mehr als zwei Millionen Katholiken.

Erzbischof Zollitsch: Stiftungsgedanken wiederbeleben

Mit der Gründung einer „Gemeinschaftsstiftung“ schafft das Erzbistum Freiburg nach den Worten von Erzbischof Dr. Robert Zollitsch die „Grundlage für die Wiederbelebung des kirchlichen Stiftungsgedankens“. Diese Gemeinschaftsstiftung biete „Gläubigen und Menschen guten Willens die Chance, sich mit ihrem Vermögen aktiv und nachhaltig für die Zukunft unserer Kirche und damit auch für die Gesellschaft von morgen einzusetzen“, sagte der Erzbischof zum Auftakt der Haushaltsberatungen der Kirchensteuervertretung in Freiburg. Die Gemeinschaftsstiftung soll mit einem Gründungskapital von fünf Millionen Euro ausgestattet werden und dazu beitragen, diese Säule der Finanzierung kirchlicher Arbeit auszubauen. „Von Jahr zu Jahr engagieren sich mehr und mehr Bürgerinnen und Bürger in der Bundesrepublik als Stifterinnen und Stifter. Sie leisten freiwillig und nachhaltig über ihre Steuerpflicht hinaus einen wichtigen Beitrag zu unserer freiheitlichen und demokratischen Gesellschaft“, sagte Erzbischof Zollitsch. Allein im Jahr 2008 wurden – nach Zahlen des Bundesverbandes der Deutschen Stiftungen – mehr als eintausend neue selbstständige Stiftungen bürgerlichen Rechts gegründet. Diese „zukunftsweisende gesellschaftliche Entwicklung“ sei an der katholischen Kirche und der Erzdiözese Freiburg bislang weitgehend vorbei gegangen. Erzbischof Zollitsch sagte dazu: „Die seit den Anfängen der Kirche erfolgreiche Praxis, kirchliches Wirken durch Stiftungen nachhaltig zu sichern, hat kaum eine Renaissance erfahren. Ich bin fest davon überzeugt, dass wir als Kirche, als Erzdiözese für viele Menschen ein attraktiver Partner bei der Gründung von Stiftungen sein können. Deshalb wollen wir aktiv werden und diese Möglichkeit einer zusätzlichen finanziellen Sicherung der Zukunft unserer kirchlichen Arbeit ergreifen.“

Die Kirchensteuervertretung berät und beschließt den Haushalt der Erzdiözese. Sie besteht aus 40 Mitgliedern, von denen sieben Geistliche und 26 Laien gewählt sind. Außerdem gehören ihr der Generalvikar, ein vom Erzbischof bestellter Vertreter des Erzbischöflichen Ordinariates, drei vom Erzbischof berufene Mitglieder sowie zwei aus der Mitte des Diözesanpastoralrates

gewählte Mitglieder an. Die Amtszeit beträgt sechs Jahre. Durch die Einsicht in die regelmäßig veröffentlichten Haushaltspläne besteht für alle Interessierten Gläubigen die Möglichkeit, sich über den Umfang und die Verwendung der Kirchensteuermittel zu informieren. Detailliertere Informationen dazu können Interessierte im Internetportal des Erzbistums ([www> erzbistum-freiburg.de](http://www.erzbistum-freiburg.de)) nachlesen.